

Volker Fintelmann, Hamburg

Statement zum Thema

Klinische Forschung: Studien dokumentieren präventive Wirksamkeit einer Phytokombination

Infekte der Atemwege und der ableitenden Harnwege sind häufige Erkrankungen, mit denen vor allem der Allgemeinarzt konfrontiert wird. Sie rezidivieren nicht selten kurzzeitig, bei mehr als vier Infekten pro Jahr wird bei Erwachsenen von Infektanfälligkeit gesprochen.

Über Jahrzehnte waren Antibiotika und bei Harnwegsinfekten auch Sulfonamide Arzneimittel der Wahl. Durch das immer größer werdende Problem der Keimresistenzen und der Zunahme viraler Infekte wird mehr und mehr zu rein symptomatischer Therapie geraten, speziell Harnwegsinfekte sollten nur noch bei komplizierten Verläufen spezifisch behandelt werden.

Das apothekenpflichtige Arzneimittel gibt es in etwas abgewandelter Rezeptur seit mehr als 50 Jahren auf dem deutschen Markt, wobei die Kombination zweier Arzneipflanzen als fixes Kombinationsarzneimittel, bestehend aus Meerrettichwurzel und Kapuzinerkressenkraut erfolgreich in der klinischen Behandlung angewendet wird. Seine therapeutische Wirksamkeit wurde durch Studien mehrfach belegt, die Grundlagenforschung hat die bakterio- und virostatistischen Wirkungen nachgewiesen.

Phytopharmaka lassen sich nach Indikationen in vier Gruppen aufteilen:

- ✓ Indikationen, bei denen Phytopharmaka Mittel der 1. Wahl sind (keine synthetischen Alternativen vorhanden).
- ✓ Indikationen, bei denen Phytopharmaka alternativ zu Synthetika eingesetzt werden können.
- ✓ Indikationen, bei denen Phytopharmaka adjuvant zu einer Basistherapie eingesetzt werden.
- ✓ Indikationen, bei denen der Einsatz von Phytopharmaka überzogen erscheint (oder ein Kunstfehler ist), da eine rationale Therapie mit Synthetika verhindert oder verzögert wird.

Mit Blick auf die Therapeutischen Kategorien für Phytopharmaka rechnet die vorgestellte Phytokombination zur Kategorie 2. Die Kommission E nannte als Indikationen „Infekte der ableitenden Harnwege, Katarrhe der Luftwege“ und ergänzend durch die hyperämisierende Wirkung bei Anwendung über die Haut „leichte Muskelschmerzen“. Nach dem Stand des heutigen Wissens muss die Phytokombination jedoch als Mittel 1. Wahl bei den genannten

Infekten bezeichnet werden. Als unerwünschte Reaktionen sind durch die Reizwirkung der Senföle auf Schleimhäute vor allem Magen-Darm-Beschwerden zu nennen. Zur besseren Verträglichkeit sollte das Arzneimittel deshalb nicht auf nüchternen Magen genommen werden, und es sollte darauf geachtet werden, reichlich zu trinken.

Für die heute vorzustellenden aktuellen Studien galt zum einen die Fragestellung der präventiven Wirkung bei Infektanfälligkeit bzw. Rezidiven bereits durchgemachter Harnwegsinfekte. Das Ergebnis der über 90 Tage durchgeführten Rezidivprophylaxe und eines weiteren 90 Tage andauernden Follow-up war eindeutig: die Rezidivhäufigkeit wurde im Vergleich zu Placebo durch die Phytokombination signifikant vermindert.. In einer jüngst durchgeführten gleichartig veranlagten Studie zur Prophylaxe von rezidivierenden Atemwegsinfekten zeigten sich gleichsinnige Ergebnisse, interessanterweise auch mit Abhängigkeit von der verabreichten Dosis.

Diese und auch frühere Studien bestätigen unter evidenz-basierter Blickrichtung das, was als ärztliche Erfahrung für dieses Arzneimittel längst feststand. Neu ist die Fragestellung einer präventiven (prophylaktischen) Anwendung zur Vermeidung von Rezidiven, wobei die Fragestellung auch dahin ausgeweitet werden kann, ob bei bekannter Infektanfälligkeit z.B. der Atemwege nicht überhaupt eine präventive Verordnung sinnvoll sein könnte.

Die Idee einer präventiv-orientierten Medizin sollte mehr und mehr in den Blickpunkt der Medizin rücken. Durch die starke Fokussierung auf die Pathogenese-Forschung im 20. Jahrhundert ist die Behandlung von Krankheiten Hauptthema der Medizin geworden. Könnte nicht die Fokussierung neu ausgerichtet werden auf die Frage, auf welchen Wegen Krankheiten wirksam vorgebeugt werden kann? Ist nicht aus Sicht der Patienten naheliegend, dass ihre Gesunderhaltung ein zentraleres Thema werden könnte als die Behandlung von Krankheiten? Das setzt allerdings voraus, dass die Forschung sich der Frage zuwendet, was oder wie sich der menschliche Organismus gesund erhält (Salutogenese!). Und hier werden dann Arzneimittel der besonderen Therapierichtungen einen ganz neuen Stellenwert für die Medizin bekommen, weil sie überwiegend mit den körpereigenen Regulationen interagieren und nicht gegen sie gerichtet sind oder sie selektiv verändern, was oft zu Folgeaktionen führt.

*Prof. Dr. Volker Fintelmann
Vorstand der Carl Gustav Carus Akademie Hamburg
Präsident der Deutschen Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren
in Celle Facharzt Innere Medizin, Gastroenterologie
Theodorstraße 42-90 (Haus 3)
22559 Hamburg
E-Mail: info@carus-akademie.de*